

Ortenberg, 8. Oktober 1905

Liebe Rosl!

Ich will Deine Neugierde doch auf keine allzu harte Probe stellen, darum schreibe ich Dir heute schon wieder, Du sollst ja den neuen Gast kennen lernen.

Etwas vorbereitet war ich schon durch die Erzählungen der Baronin, aber hier lässt sich die Wirklichkeit durch keinerlei Erzählungen wieder geben und so wird es mir leider auch mit Dir ergehen. Einen Versuch will ich aber doch machen! Ich stelle Dir hiemit den englischen Pfarrer, Mister Nightingale vor!

Er hatte sich in seiner Jugend bei einem Unglücksfall eine Verletzung der Wirbelsäule zugezogen und muss eine Art Korsett oder Apparat tragen, was seinem kleinen Körper ein kastenförmiges Aussehen verleiht. Auf diesem armen Körper sitzt ein vollkommen kahles Haupt, das aber auch wieder merkwürdig ist, nämlich, dass der Schädel in der Mitte eine rippenartige Erhöhung zeigt, so dass er aussieht, wie ein nackter Feuerwehrhelm. Dieses ganze Häufchen Unglück sieht und hört auch noch schlecht und --- genießt sein Dasein auf seine Weise in vollen Zügen!!

Wie alles an ihm absonderlich ist, so sind es natürlich auch seine Lebensgewohnheiten und sein ganzes Schicksal. Ziemlich spät hat er noch eine ältliche Witwe mit zahlreichen Töchtern geheiratet. Er spricht mit grosser Offenheit über seine Bezieh-

ungen zu Mrs. Nightingale und scheint eigentlich recht froh zu sein, eine Zeitlang nicht unter ihrer Fuchtel zu stehen.

Selbstredend macht er die Reise von England nach Ortenberg, die ihm jedes Jahr von der Baronin gezahlt wird, nicht auf dem normalen Reiseweg, wie andere Leute, sondern führt, um seine Freiheit möglichst lange zu geniessen, mit einem Frachtdampfer den ganzen Rhein herauf. Sein Deutsch ist mehr als mangelhaft, er macht sich selbst ein Kauderwelsch zurecht und ist dann sehr erstaunt, wenn man ihn nicht versteht. Mit einiger Emörung erzählte er, dass man ihm auf dem Schiff keine "Freckt dier" machen wollte, auch so ein selbsterfundenes Wort, das er aus "Fried eggs" gemacht hat.

Man muss ihm nur zuschauen, mit welcher unendlicher Liebe er nach Tisch seine Birnen schält, den Genuss schon vorausahnend, zum Leisen, aber immer freundlichen Verbriss des Barons, der nicht gern so lang bei Tische sitzt. Anders als freundlich habe ich den Baron noch nie gesehen, er ist wohl der liebenswürdigste Mensch, den ich kenne, aber nicht so eine glatte, fade, süssliche Liebenswürdigkeit, hinter der nichts steckt, sondern eine herzliche Freundlichkeit. Es herrscht zwischen ihm und der Baronin immer Harmonie und die Ehe ist so glücklich, wie man es selten findet. Doch zurück zum Pfarrer!

Er erzählt bei Tisch sehr längatmige Geschichten, die nie sonderlich interessant sind, aber alle hören natürlich freudlich zu. Sonntags geht er im Zylinder in die Kirche, das kanns Du Dir unmöglich vorstellen, wie er da ausschaut! Begegnet man ihm während der Woche vormittags, so kommt er gewöhnlich aus dem Dorf herauf, wo er "a nice little shave" hatte. Gestern ging ich früh an der halboffenen Billardzimmertüre vorbei und sah den Guten ~~hat~~ über dem Billard liegend, schwierige Stösse üben!! Jetzt, nachdem wir mehr Gäste sind, spielen wir abends "cochonnet" eine Art Billard, das ohne Stock ausgeführt wird und da ist er nicht nur ein sehr eifriger, sondern vor allem auch ein sehr ehrgeiziger Spieler! Um aber jedes Sieges sicher zu sein, übt er schon am frühen Morgen.

Dies wird wieder ein endloser Brief, aber gestern haben wir einen herrlichen Ausflug gemacht, von dem ich Dir noch erzählen muss, umsomehr, als es ein sehr komisches Intermezzo gab. Wir fahren, diesmal mit der Schwarzwaldbahn, nach Triberg, wo die berühmten Luchsuhren fabriziert werden. Der gute Herr Baron hat mir gleich eine für mein Zimmer geschenkt, worüber ich mich sehr gefreut habe. Nach dem Mittagessen im Hotel, machten wir alle sehr vergnügt, einen Spaziergang und als wir auf einer Anhöhe standen, um die Aussicht über den Schwarzwald zu geniessen, sagte der Pfarrer ganz begeistert: "O, the air is beautiful" und weil er sie wohl etwas zu tief eingeatmet hatte, passierte ihn dabei etwas Menschliches. Nun hört er aber sehr schlecht und meint deshalb, dass auch wir nichts gehört hätten, sondern sah sich sehr vergnügt und ganz unschuldig im Kreise um. Wir verbissen das Lachen nur mit grosser Mühe und seitdem ist: "oh, the air is beautiful" bei uns stehende Redensart geworden. Der Allerärgerst war bei diesem Ausflug nicht dabei, für Familienunternehmungen hat er nichts übrig. Ich schliesse schnell mit herzlichen Grüssen

*Deine Freundin Olga*